

Zeitungspreis: Durch Verlag monatlich RM. 1,40...  
Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Millimeter-Zeile 7...  
Verlag und Druckerei: C. Meyer...  
Neuenbürg (Württ.)

# Der Enztöler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 145

Donnerstag den 25. Juni 1936

94. Jahrgang

## Zumut in der belgischen Kammer

Brüssel, 24. Juni.

In der Kammer verlas Ministerpräsident van Zeeland am Mittwoch die Regierungserklärung. Gleich zu Beginn forderten die Mitglieder des Nationalflämischen Blocks mit bestigen Zurufen den Ministerpräsidenten auf, seine Erklärung nicht in französischer, sondern in flämischer Sprache vorzutragen. Der Zumut war so groß, daß van Zeeland zunächst nicht mehr zu Wort kommen konnte. Mehrere flämische Abgeordnete standen auf und erhoben Einspruch dagegen, daß heute noch im Parlament der französischen Sprache offiziell der Vorrang gegeben werde, obwohl die Mehrheit sich aus Flamen zusammensetzte.

Van Zeeland wollte beschwichtigend wirken, indem er erklärte, daß zum Ausgleich im Senat die Regierungserklärung zuerst in flämischer Sprache verlesen und dann erst in französischer Sprache überlesen werde. Diese Erklärung van Zeelands hatte jedoch nicht die erhoffte Wirkung. Verschiedene Nationalflamen entgegneten, für sie sei es eine grundsätzliche Forderung, daß künftig flämisch die offizielle Sprache sei, die mit Rücksicht auf die flämische Mehrheit Belgiens den Vorrang vor dem Französischen verdiene.

Der Kammerpräsident G. H. S. M. A. S., der selbst Flamen ist, konnte in dem allgemeinen Lärm weder sich noch dem Ministerpräsidenten Gehör verschaffen. Schließlich legte sich der Sturm, und van Zeeland konnte seine Erklärung in französischer Sprache vorlesen. Am Schluß kam es jedoch zu neuen Zwischenfällen, als Finanzminister de Man (flämischer Sozialist) auf die Rednertribüne trat, um die Regierungserklärung ins flämische zu übersetzen.

## Reichssteuererinnahmen laufend günstig

Berlin, 24. Juni.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben (in Millionen Reichsmark) im Mai 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 488,9 (Mai 1935: 413,6), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 260,8 (249,8), zusammen also 749,7 (663,4) und in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1936 bei den Besitz- und Verkehrssteuern 243,3 (1. 4. - 31. 5. 1935: 807,3), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 585,1 (540,7), zusammen also 1528,4 (1348,2). Das wirkliche Mehrertragskommen in den ersten zwei Monaten des Rechnungsjahres 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wird mit 173,6 ausgewiesen.

## Erfindungen

Berlin, 24. Juni.

DA. meldet: Eine englische Zeitung verbreitete vor einigen Tagen, „Wissenschaften von Hindentrop habe in London gegen den britischen Wissenschaftler in Berlin, Sir Eric Whipp, Juristen gesponnen und die Namen gewisser britischer Persönlichkeiten genannt, die als Betrüger in Berlin abgehandelt sein würden.“ Diese Meldung des englischen Blattes, die auch zu einer Anfrage im englischen Unterhaus geführt hat, ist selbstverständlich freierfunden.

## Der 1000jährige Todesstag Heinrichs I.

Quedlinburg, 24. Juni

Am 2. Juli sind es 1000 Jahre her, daß König Heinrich I., der Schöpfer des ersten deutschen Volksrechtes und erste wahre deutsche König, seine Augen für immer schloß. Aus Anlaß dieses Gedenktages findet am 1. und 2. Juli in Quedlinburg, der alten Pfalz Heinrichs des Voglers, eine große Gedenkfeier statt, die von den Schülern der NSDAP veranstaltet wird.

## De la Rocque's neue Partei

Paris, 24. Juni.

Der Führer der nunmehr durch eine ergebnislose Verordnungsrevision verbotenen und aufgelösten Gewerkschafts-Organisation, Oberst de la Rocque, hat die Gründung einer französischen Sozialen Partei angekündigt; die Liste der Abgeordneten dieser neuen Partei wird in drei Tagen veröffentlicht werden.

## Eine Aufrüstungsrede

„Die Welt braucht eine starke britische Flotte“

London, 24. Juni. Der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, sprach am Mittwoch in London vor der Royal Empire Society über Englands Wiederaufrüstung. Vor allem tue, sagte er, Schnelligkeit not. Wenn in unmittelbarer Zukunft wieder ein Krieg ausbrechen würde, wäre keine Zeit übrig geblieben, wie das beim letzten Mal der Fall gewesen sei. Großbritannien müsse sein Haus in Ordnung bringen, bevor eine Krise hereinbreche. Angesichts der Schnelligkeit der modernen Kriegsführung werde man nach Ausbruch eines Krieges keine Zeit mehr für Reformen und Wiederanstöße haben.

Es sei aber keine Ursache für eine Panik vorhanden. Man brauche nicht anzunehmen, daß ein Krieg unvermeidlich sei. Kein Land in Europa wünsche den Krieg, und weil das der Fall sei, würde es eine verbrecherische Verletzung sein, anzunehmen, daß der Krieg unvermeidlich sei. Es sei aber so viel entzündbares Material in Europa vorhanden, daß ein solcher Punkt einen großen Zusammenstoß entfachen könne, wenn nicht große Mächte wie Großbritannien stark genug seien, um ihren Einfluß zu Gunsten des Friedens in die Waagschale zu werfen. Deshalb rufe Großbritannien auf.

Wenn die britische Armee, die britische Flotte und die britische Luftwaffe angemessen und rechtzeitig vergrößert würden, werde es keinen Weltkrieg geben. Wenn es gelinge, eine gut ausbalancierte Flotte zu haben, die in der Lage sei, den Feind zu schlagen und die Meere offen zu halten und die so ausgerüstet sei, daß sie überall hingehen könne, werde es keinen Weltkrieg geben.

Es erhebe sich auch die Frage, ob man eine solche Flotte unter den Bedingungen der Gegenwart überhaupt bauen könne. Es handle sich um die schwerste Frage, die jemals in der Geschichte der englischen Flotte zu verzeichnen gewesen sei.

Hoare nahm hierauf Stellung gegen die weitverbreitete und in der englischen Öffentlichkeit in der letzten Zeit lebhaft umstrittene Ansicht, daß durch das Aufkommen der Luftwaffe Kriegsschiffe unnütz geworden seien. Er sei der Ansicht, daß die Luftwaffe die Aufgaben der Flotte nicht geändert habe und daß

es keineswegs unmöglich sei, eine Flotte zu bauen, die in der Lage sei, ihren traditionellen Pflichten gerecht zu werden. Das Kriegsschiff gehöre keineswegs ins Museum. Man könne die neue Flotte zur wichtigsten und kostbarsten Waffe gestalten.

Wenn weiter gefragt werde, warum man trotz des Völkerbundes eine starke Flotte bauen solle, so sei darauf hinzuweisen, daß die kollektive Sicherheit ihre Ideale noch nicht erreicht habe. Aus den Erfahrungen der letzten Zeit hätten sich zwei Lehren herausgeschält. Die erste laute, kollektive Sicherheit bestehe in der Praxis, daß die britische Flotte im Mittelmeer sein müsse. Wenn die Flotte zweimal so stark gewesen wäre, als sie es heute sei, würde die Krise niemals entstanden sein. Trotz aller Kritik der Ignoranten habe die britische Flotte ihre Aufgabe erfüllt, indem sie eine Ausdehnung des Streites verhindert habe.

Die zweite Lehre besage, daß trotz der Theorie von der Vereinigung der Stärke von 50 Nationen der praktische Wert der Streitkräfte gänzlich von der Bereitschaft der verschiedenen Länder abhängen, um Kriege gegen den Angreifer zu scheitern. Er wolle niemanden einen Vorwurf machen, aber der einzige Staat des Völkerbundes, der bereit gewesen sei, wirksame Vorbereitungen zu treffen, sei Großbritannien gewesen. Darf man angesichts des gegenwärtigen Zustandes der Welt annehmen, daß man sich in entfernten Gegenden der Welt, in denen die führenden Mächte nicht Mitglieder des Völkerbundes seien, auf die kollektive Unterstützung des Völkerbundes verlassen könne? Diese Lehren zeigen, daß die Welt eine starke britische Flotte braucht.

Er, Hoare, bemerke mit Interesse, daß die Zeitschrift der amerikanischen Flottenliga einen Vorschlag für die Zusammenarbeit der britischen und amerikanischen Flotte ausarbeite, um einen künftigen Krieg unmöglich zu machen. Das Ausbleiben einer kollektiven militärischen Aktion im Herbst zeige, daß das britische Reich sich immer noch auf seine Reichsverteidigung und besonders auf eine starke britische Flotte verlassen müsse. Die Tatsache bleibe bestehen, daß das britische Reich von seinen Seeverbindungen abhängig sei.

## Englisch-sowjetische Differenzen

Die Sowjetflotte will ins Mittelmeer

London, 24. Juni. Die Londoner Abendblätter berichten in großer Aufmachung über Gegensätze zwischen England u. Sowjetrußland, die sich auf der Konferenz von Montreux herausgestellt hätten. Sie seien so ausgeprägt, daß die britische Abordnung auf neue Anweisungen aus London warten müsse.

Nach Reuters drehe sich die Meinungsverschiedenheit um die Durchfahrt für Kriegsschiffe durch die Dardanellen. Großbritannien sei nur dann bereit, sich mit Einschränkungen abzufinden, wenn sie allgemein und ohne Ausnahme gelten würden.

Die Sowjetunion dagegen wüßte, daß die Schwarze Meer-Staaten so viel Schiffe, wie sie wollen, in das Mittelmeer senden dürfen, daß aber die anderen Mächte nur eine begrenzte Tonnage aus dem Mittelmeer in das Schwarze Meer schicken dürfen und auch dies nur unter besonderen Voraussetzungen. Die britische Abordnung habe daher um weitere Anweisungen aus London gebittet. Es sei jedoch noch nicht sicher, ob diese rechtzeitig eintreffen würden.

In unterrichteten Kreisen hält man es für möglich, daß sich die Sitzung des britischen Kabinetts am Donnerstag unter anderem auch mit dieser Frage beschäftigen wird.

## Italienische Forderungen im Mittelmeer

Rom, 24. Juni. Die „Tribuna“ erörtert, unter welchen Voraussetzungen mit einer neuen, aktiven, wachsamem und unerlässlichen

Mitarbeit Italiens am friedlichen Wiederaufbau Europas“ zu rechnen sei. Dazu gehöre vor allem anderen die Rückkehr des gegenseitigen Vertrauens, die geistige und materielle Abrüstung und in erster Linie die Annulierung aller Maßnahmen, wie Zusammenziehung der englischen Flotte im Mittelmeer, Flottenabmachungen mit den Skandinavischen, aber an Flottenstützpunkten reichen kleineren Mittelmeerländern. Denn diese Abmachungen hätten ausgeprochen militärischen Charakter. Für Italien sei es wichtig, daß Stimmungen, die unter dem Sanktionskrieg entstanden seien, heute dank der natürlichen Entwicklung der Ereignisse zusammenbrechen. Dies vorausgesetzt, sei die italienische Zusammenarbeit eine weite, vollkommen geöffnete Tür, eine Tür, die übrigens niemals, selbst nicht in den dramatischen Augenblicken des Konflikts, geschlossen worden sei.

Der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ greift die „Times“ an, weil sie die Tendenz zeige, auf der Meerengenkonferenz in Montreux die Grundlagen für ein Garantiesystem im Mittelmeer herauszubilden. Dieses unentwegte Festhalten am Völkerbund entspringe rein imperialistischen Interessen. Dies könne man schon daraus erkennen, daß eine Regelung der künftigen internationalen Beziehungen empfohlen werde, während man gleichzeitig Italien von einem für die Sicherheit Europas grundlegenden Post fernhalten wolle und seine Eintreibung in einem Meer betreibe, in dem die englische Flotte, nicht die italienische, der Fremdling sei.

## Die neue Reichsanleihe

Planmäßige Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Finanzpolitik

Die neue Reichsanleihe stellt einen weiteren selbstverständlichen und darum keineswegs überraschenden Schritt in der folgerichtigen Aufbauarbeit der deutschen Finanzpolitik dar. Man muß sich immer wieder vergegenwärtigen, unter welchen Bedingungen die nationalsozialistische Reichsregierung bei der Machübernahme beginnen mußte. Der völlige Zusammenbruch aller öffentlichen Haushalte wie auch der Wirtschaft machte eine sofortige tatkräftige Aufbauarbeit erforderlich. Das zur Inangriffnahme der großen Arbeitsbeschaffungsaktion erforderliche Kapital durch Steuern aufzubringen, war angesichts der Wirtschaftslage unmöglich. Mußte man ihr doch im Gegenteil durch Steuererleichterungen auf verschiedenen Gebieten neuen Auftrieb geben. Reserven waren selbstverständlich nicht da.

Es blieb unter solchen Bedingungen gar nichts anderes übrig, als einen Wechsel auf die Zukunft zu ziehen, das heißt im Vertrauen auf zukünftige höhere Staatseinnahmen aus einer wieder gesund und steuerkräftig gewordenen Wirtschaft die Arbeitsbeschaffung zunächst kurzfristig zu finanzieren. Daß diese kurzfristigen Schulden einmal in langfristige umgewandelt werden mußten, war und ist eine Selbstverständlichkeit, und so geht mit der aktiven Wirtschaftspolitik des Staates durch Arbeitsbeschaffung und Aufbau seit 1933 eine sorgfältige Pflege des Geld- und Kapitalmarktes Hand in Hand. Erst dann wird diesem eine neue Belastung zugemutet, wenn er ganz offensichtlich imstande ist, sie zu tragen.

Dies ist jetzt offenbar in hohem Maße der Fall. Die Börse steht im Zeichen des ansehenden Kapitals, und zwar nicht nur der Aktienmärkte, sondern auch der Markt der festverzinslichen Werte, deren Kurse infolge der gestiegenen Nachfrage durchweg beträchtlich gestiegen sind und zum Teil über Pari liegen. (Reichs- und Staatsanleihen 100,3 v. H., Industrieobligationen 101,4 v. H.) Allein im Mai konnten für rund neun. 200 Millionen RM. Wandbriefe aus den Beständen der Banken verkauft werden. Freilich besitzt die Börse nicht mehr die ausschließliche Bedeutung als Barometer des Geld- und Kapitalmarktes wie früher. Doch auch sonst läßt die Wirtschaft der letzten Anzeichen erkennen, daß überall beträchtliche Kapitalien vorhanden sind, die nach Anlage geraden drängen. So standen z. B. die Berichte der Versicherungsgesellschaften durchweg im Zeichen zunehmender Prämienleistungen und Versicherungsbestände. Auch darin, daß in letzter Zeit einige Gesellschaften dazu übergingen, den Zinsfuß ihrer Obligationen herabzusetzen, zeigt sich deutlich die Flüssigkeit des Geldmarktes, denn die Möglichkeit, jederzeit anderes, und zwar billigeres Kapital zu erhalten, ist ja die Voraussetzung für diese privaten Konversionsbestrebungen. Ein weiterer Beweis für das Vorhandensein großer anlage-suchender Kapitalien ist der verstärkte Zugs der Konzernbildung, der in letzter Zeit so ausgeprägt in Erscheinung trat, daß bereits Bedenken über die volkswirtschaftliche Berechtigung einer solchen Anlagepolitik der Industriegeellschaften geltend gemacht wurden. Es steht fest, daß die wesentliche Triebkraft dieser neuen Konzernpolitik in dem Vorhandensein großer Kapitalien liegt, die die Wirtschaft in der Zeit der allgemeinen Wirtschaftsbeklemmung seit 1933 ansammeln konnte. Auch der viel diskutierten Zug zur Eigenfinanzierung gehört hierzu.

Die Wirtschafts- und Zinspolitik der Reichsregierung hat also die erwarteten Früchte getragen, die zunächst der Wirtschaft zugute gekommen sind. Es ist infolgedessen nicht mehr als recht und billig, daß jetzt auch das Reich daran teilnimmt. Um so mehr, als es dem anlage-suchenden Kapital eine außerordentlich günstige Gelegenheit bietet. Die neuen Reichsschatzweisungen haben mit einer durchschnittlichen Laufzeit von neun Jahren zwar eine etwas längere Laufzeit als die bisherigen (Reichsbahnanleihe acht Jahre), was aus Gründen der Emissionspolitik nötig ist, damit die älteren Anleihen nicht vernachlässigt werden, dafür ist ihre Rendite aber unter Zugrundelegung des Ausgabekurses von 98 1/2 v. H. und einer Verzinsung von 4 1/2 v. H. mit 4,67 v. H. sehr günstig im Vergleich zu den Reichsbahn-Schatzweisungen mit gegenwärtig 4,69 v. H. Rendite, der Reichsanleihe von 1934 mit 4,47 v. H.,



den Preussischen Schatzweisungen mit 4,52 v. H. und auch den 4 1/2prozentigen Hypothekengoldpandbriefen, deren Effektivverzinsung zur Zeit etwa 4,70 v. H. ausmacht. Der Reichsarzt der neuen Reichsanleihe erweist sich durch die Wagnerechnung dieser günstigen Kapitalanlage selbst einen guten Dienst. Es bedarf daher eines besonderen Appells an die moralische Staatsbürgerpflicht kaum, denn schließlich dürfte sich heute jeder einzelne in Deutschland bewußt sein, daß sein Geschick und sein privates Wohlergehen von dem des ganzen Volkes und Staates abhängt. Ohne Adolf Hitlers großes Aufbaugeschick gäbe es heute in Deutschland keine Wirtschaft und keinen Kapitalmarkt mehr, geschweige denn eine Wirtschaft und einen Kapitalmarkt, die mit Beiläufigkeit eine Reichsanleihe von 700 Mill. RM. (da 200 Mill. RM. bereits fest untergebracht sind, eigentlich nur von 500 Mill. RM.) aufnehmen könnte. Der Erfolg der Anleihe steht mithin schon fest, wenn jeder zu seinem eigenen wohlverstandenen Besten handelt.

## Sägequerschnitt durchs Reich

### Das Ehepaarlichkeitsengpaß

Ein Erlaß des Reichsinnenministers weist die Standesbeamten an, dem zuständigen Gesundheitsamt unverzüglich von jedem beantragten Aufgebot Kenntnis zu geben. Liegt ein begründeter Anlaß zur Annahme eines Ehehindernisses vor, so wird sofort der Standesbeamte verständigt, der dann die Eheschließung von der Vorlage eines Ehefähigkeitszeugnisses abhängig zu machen hat.

### Zuchthaus für Lohnwucher

Der Besondere Teil des neuen Strafgesetzbuches enthält auch die vorgesehenen Bestimmungen für den Schutz des Arbeitswillens, des Arbeitsfriedens und der Arbeitsfreiheit. Gefängnisstrafen bedrohen, wer den Arbeitswillen öffentlich zu lähmen oder zu zerstören versucht, wer den Arbeitsfrieden anfeindet oder wer sich durch Selbstverwundung arbeitsunfähig macht, wer Arbeiter verleumt, Gefängnis- oder Zuchthausstrafen denjenigen, wer jemanden mit falschen Behauptungen um den Arbeitsplatz bringt und wer sich der Heberanziehung von Frauen und Kindern schuldig macht.

### Italienische Auszeichnung für den Reichsjugendführer

Auf Vorschlag Mussolinis hat der König von Italien den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zum Komtur des Ordens der italienischen Krone ernannt.

### Hallenischer Gegenbesuch in Berlin

Den Besuch des Reichsstaatsfahrtministers Generaloberst Weisinger und des Staatssekretärs General der Flieger Milch im Jahre 1933 in Italien zu erwidern, wird heute der Staatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, Armeegeneral Valle, zu einem fünf-tägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen.

### Verleihung von Dienstauszeichnungen

Nach einer Verordnung des Reichskriegsministers sind Anträge auf Gewährung von Dienstauszeichnungen an ehemalige Wehrmachtangehörige, die nach dem 16. März 1933 aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschieden sind, zu bearbeiten bei Soldaten des Heeres und der Luftwaffe von den zuständigen Wehrbezirkskommandos, bei Beamten des Heeres und der Luftwaffe vom Versorgungsamt, bei Offizieren der Kriegsmarine von der Marineoffizierspersonalabteilung, bei Unteroffizieren und Mannschaften der Kriegsmarine von dem Stammmarineregel beim Marinewerwaltungsamt. Die Dienstauszeichnung trägt das Pochheitszeichen des Wehrkreises, dem der Inhaber angehört oder angehört hat.

### Wasserwirtschaftstagung in Saalfeld

In Saalfeld begann die diesjährige Wasserwirtschaftstagung. Reichsverkehrsminister Freiherr Eich von Ribbenach hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß die Verkehrsfunktion nur eine von den vielen Funktionen ist, die den großen Wasserläufen oder Wasserstraßen obliegen. Die erste Aufgabe eines jeden Wasserlaufes ist es, für sein Einzugsgebiet genügend Vorlauf und damit für die Untertage günstige Nutzungsmöglichkeiten des Wasserlaufes unter weitestgehender Schadensverhütung zu schaffen.

### Deutsch-amerikanische Zollverhandlungen

Unter Führung des Reichshandelsdirektors Brinmann ist eine deutsche Abordnung nach Washington gereist, um dort mit amerikanischen Sachverständigen die Frage der amerikanischen Zolltarifzölle zu erörtern.

Die mittelamerikanische Republik Honduras ist dem Beispiel von Guatemala gefolgt und aus dem Völkerverbund ausgetreten.

## Slowaken fordern Jubelgesetze

am. Prag, 24. Juni.

Die Slowakische Volkspartei hat einen großen Feldzug gegen Juden und Kommunisten beschlossen. In einer Reihe von slowakischen Orten wurden schon 25 000 Flugblätter verteilt, in denen die Einführung von Jubelgesetzen zum Schutze der slowakischen Wirtschaft gefordert wird. Die Polizei versuchte, die Flugblätter zu beschlagnahmen, doch gelang dies nur unvollständig.

# Die französische Kammer zur Außenpolitik

St. Paris, 26. Juni.

Die Aussprache, die sich an die außenpolitische Erklärung der Regierung Blum angeschlossen war, hat innenpolitisch beizubringen. Sie wurde von Abg. Montigny (Radikaldemokratische Linke) eröffnet. Er bedauerte, daß Frankreich seit Monaten keine Außenpolitik mehr habe und daß man sich fragen müsse, ob die kollektive Sicherheit auf nur drei Mächten — England, Rußland und Frankreich — aufbauen wolle, das würde aber sehr einem Bündnis nach der alten Formel ähneln. England wolle von einem System vollkommener kollektiver Sicherheit nichts wissen. Mithin kämen nur noch in Frage Sowjetrußland, die Tschekoslowakei und Frankreich. Vom sowjetrußischen Heer habe Abg. Archimbaud behauptet, es sei nur eine beschränkte Abwehrstreitkraft. (Hier ruft Abg. Archimbaud dazwischen: „Das war vor einem Jahr. Ich habe meine Ansicht geändert!“)

Also bliebe nur noch das tschechoslowakische Heer und die russische Luftwaffe. Könnte das französische Heer, falls es zwischen Deutschland und Italien zu einem Abkommen käme, nach zwei Fronten hin Widerstand leisten? (Ein rechtsstehender Abg. ruft dazwischen: „Die Volkfront ist gleichbedeutend mit Krieg.“) Wenn ein deutsch-italienisches Abkommen geschlossen wäre, müßte man zu einer Verständigung mit Deutschland und mit Italien kommen. Man dürfe nicht die Politik des Blocks der Demokraten gegen den Block der Diktaturen betreiben. Er, Abg. Montigny, wisse nicht, ob es Möglichkeiten zu nützlichen Verhandlungen mit Deutschland gegeben habe. Aber zum mindesten hätte man einen entsprechenden Versuch machen müssen.

Als von der Rechten des Hauses der Ruf ertönt: „Nach Moskau!“ und Abg. Montigny sein Bedauern ausdrückt, daß fremdländische Einflüsse auf der französischen Außenpolitik lasten, erhob Außenminister Delbos Einspruch und erklärte, er könne diese Anschuldigungen nicht

durchgehen lassen, ohne dagegen mit größter Energie Einspruch zu erheben. Er müsse auf diese gegen die Regierung und ihre Mehrheit gerichteten Unterstellungen antworten, weil sie die Gefahr mit sich brächten, im Ausland als Beweisgründe gegen Frankreich zu dienen. Die politische Leidenschaft dürfe nicht dazu führen, solche Anschuldigungen auszusprechen, denn sie tänten dem Lande Schaden zufügen. Abg. Montigny versuchte sich zu antworten, aber seine Stimme verlor sich zunächst unter den Pluribus der Linken. Schließlich konnte er, zu den Radikalsocialisten gewandt, ausrufen: „Ich spreche ja im Namen eines dreiteiligen Gebildes; ich begreife eure Einsprüche im Namen der Radikalsocialistischen Partei, aber

hinter euch stehen die Zweite und die Dritte Internationale.“

Nach dem Abg. Montigny rief der Abg. Gerant der Regierung zu: „Sprecht unmitteibar mit Deutschland, sprecht unmitteibar mit Italien!“ Der „Nationalist“ de Kerillis, der selbstverständlich auch das Gespenst der „deutschen Gefahr“ an die Wand malte, ließ sich sogar herbei, die „vollkommene Ordnung im Reich“ anzuerkennen; er bekam Streich mit dem kommunistischen Abgeordneten Berth, der zwar in die gleiche Kerbe schlug, aber auf die Feststellung, aus der Rede de Kerillis eine Rechtfertigung des Sowjetpols herausgehört zu haben, zur Antwort bekam: „Ja, aber das darf nicht so weit gehen, daß in der französischen Kammer 72 russische Abgeordnete sitzen!“

Die Aussprache wurde von Außenminister Delbos abgeschlossen, der sich erneut zur kollektiven Sicherheit bekannte, nicht ohne auf die angeblichen Gefahren infolge des deutschen „Dynamismus“ hinzuweisen. Der radikal-socialistische Antrag, daß die Kammer der Regierung das Vertrauen dahin ausdrückt, daß diese den Frieden verteidigen und die kollektive Sicherheit durchzuführen werde, wurde schließlich, wie eingangs berichtet, angenommen.

# Das Unterhaus zur Eden-Rede

London, 23. Juni.

Das Unterhaus hat am Dienstag die Aussprache fortgesetzt, die am Donnerstag durch Edens Rede eingeleitet wurde. Die Stimmung bei Beginn war wesentlich ruhiger. Die Aussprache wurde damit eröffnet, daß der Führer der Opposition, Attlee, den Antrag einbrachte, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, weil ihr Mangel an Entschlossenheit in der Außenpolitik das Ansehen des Landes gemindert, den Völkerverbund geschwächt und den Frieden gefährdet habe. Für die Politik der Regierung gebe es keine Erklärung. Der Angriff der Arbeiterpartei richtete sich gegen die ganze Regierung. Er halte es nicht für fair, daß der Außenminister allein angegriffen werde. Er habe seine Pflicht getan und niemand könne annehmen, daß er dabei sehr glücklich sei. Eden habe großes Ansehen genossen. Das habe er nun verspielt. (Beifall der Opposition und Ruß der Konföderativen: „Mein“)

Hierauf erhob sich der Innenminister Sir John Simon, um Attlee zu antworten. Daß der Völkerverbund einen schweren Rückschlag erlitten habe, sei bedauerlicherweise richtig. Es sei nicht gelungen, die territoriale Unverletzlichkeit und politische Unabhängigkeit eines Völkerverbandsmitgliedes aufrechtzuerhalten. Die Frage sei aber, ob dieser Rückschlag die Schuld der britischen Regierung sei. Die Opposition habe kein Recht, der Regierung vorzuwerfen, daß der Völkerverbund nicht weiter gegangen sei. Diesen Vorwurf habe Eden bereits völlig widerlegt. Die Völkerverbandsaktion sei prompt erfolgt, und das sei dem britischen Außenminister zu verdanken gewesen. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe rechtlich gar nicht die Vollmacht, die Ausfuhr von Öl zu verbieten. Eden habe eine Oesperre beantragt. Es sei daher unfair, die Nichtanwendung der Oesperre der britischen Regierung als ein Verbrechen anzurechnen. Man müsse die Sanktionen einstellen, nachdem der italienisch-abessinische Krieg zu Ende sei. Das sei auch die Meinung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der das Ausfuhrverbot aufgehoben habe. Welchen anderen Kurs wolle die Arbeiteropposition vorschlagen? (Beifall der Regierungsmehrheit und Zurufe: „Krieg!“) Die Arbeiteropposition habe, so stellte Simon fest, kürzlich gegen den Ergänzungshaushalt für die Unterhaltung der Streitkräfte im Mittelmeer und ebenso gegen die Ausgaben für diese Streitkräfte überhaupt gestimmt. (Minutenlanges und lärmendes Beifall der Regierungsmehrheit.) Er verlange daher, daß der Mißtrauensantrag abgelehnt werde.

Ministerpräsident Baldwin, der die Unterhausansprache abschloß, erklärte zur Lage in Abessinien, daß sowohl im Westen als im Südwesten des Landes außerordentlich verwirrete Zustände herrschten. Die Auffassung, daß die gegenwärtige französische Regierung dieselben Ansichten wie die eng-

lische Arbeiteropposition vertrete, sei unzutreffend. Er wolle es betonen, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, auf der bevorstehenden Völkerverbandsagung eine Anerkennung der italienischen Annexion Abessinien vorzuschlagen oder ihr zuzustimmen. Der Ministerpräsident ging dann noch einmal auf die Beweggründe für den englischen Beschluß, die Sanktionen aufzuheben, ein und legte dann

### die zukünftige Politik

dar. Die englische Politik stütze sich immer noch auf den Völkerverbund, und diese Angelegenheit müsse auf der Septembertagung aufgegriffen werden. Bis dahin würden einzelne Länder diese Frage sehr ernstlich erwogen haben. Auch die englische Regierung habe sich seit kurzer Zeit damit beschäftigt; es sei eine äußerst schwierige Frage, und alle Völkerverbandsstaaten hätten die Pflicht, darüber nachzudenken. England sei zur Zeit nicht nur mit der Formulierung eigener Ansichten beschäftigt, sondern stehe auch in einem Meinungs-austausch mit den Dominien und den Regierungen anderer Völkerverbandsstaaten. Insbesondere stehe England in Fühlung mit der französischen Regierung, mit der sie den Völkerverbund teils, aus enge zusammenarbeiten.

Baldwin knüpft an an eine Bemerkung des Führers der Arbeiteropposition Attlee über den kirchlichen Jahrestag der Schlacht von Waterloo, und sagte dazu, er glaube, daß Attlee eine sehr merkwürdige Schlussfolgerung aus dieser Tatsache gezogen habe. Waterloo sei eine Schlacht gewesen, die eine lange Zeit von Kämpfen abgeschlossen und Europa den Frieden auf ein Renouveau hinaus gegeben habe. Er entnehme den Worten Attlees, daß dieser den Jahrestag von Waterloo dadurch feiern wolle, daß er einen Krieg in Europa begimme. Bei Waterloo habe Wellington die Hilfe der Preußen erwartet, um seinen Feind, die Franzosen, zu besiegen. Hundert Jahre später hätten Englands Erbfeinde, die Franzosen, Schulter an Schulter mit ihm gegen diejenigen gekämpft, die Englands Verbündete bei Waterloo gewesen seien. Das lege ihm die Frage nahe, ob denn nicht die Zeit für diese drei großen Länder gekommen sei, sich zusammenzuschließen und eine Politik der Befriedung Europas herauszufinden. „Wir sind“, so erklärte Baldwin, „äußerst bemüht, mit diesen Verhandlungen voranzukommen.“

Das ist die Politik, die uns in den kommenden Wochen beschäftigen wird. Wenn der September kommt, hoffe ich, daß Eden und seine Kollegen damit beginnen, die Grundlagen zu legen, auf denen ein großer Leberbau, wie wir hoffen, ruhen wird. Möge sich das Haus seiner Unterirdischen der Schwierigkeiten der Aufgaben hingeben! Das kann große Verpflichtungen für dieses Land oder für jedes andere Land bedeuten, bevor wir den Luftstaben und den Geist der Völkerverbandsung verpflichten können.“

## Wieder ein Devisenstiebersprozeß

Baden (Landkreis Efenach), 24. Juni

Vor dem Schöffengericht hatten sich am Dienstag Theodor Frank aus Somborn (Kreis Gelnhausen) und der katholische Parver Joseph Veier aus Borsch (Landkreis Efenach) wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen zu verantworten. Weiter war der Vater August Marius Frank, der sich zurzeit im Auslande aufhält, wegen des gleichen Deliktes angeklagt. Das Urteil lautete gegen Vater Hilarius Frank auf zwei Jahre neun Monate Zuchthaus und 61 000 M. Geldstrafe sowie 12 000 M. Wertersatz und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte Veier erhielt ein Jahr neun Monate Gefängnis und 40 000 M. Geldstrafe. Das Verfahren gegen den Angeklagten Theodor Frank wurde auf Grund des Strafrechtsverfahrens eingestellt.

Dem Hauptangeklagten Vater Hilarius Frank waren fünf selbständige Handlungen gegen die Devisenbestimmungen zur Last gelegt, die er Anfang 1935 begangen hatte. Dabei lag er dem Parver Franz Veier sowie seinem Bruder Theodor Frank in diese Schiebung hinein. Aus den Ermittlungen ging hervor, daß Vater Hilarius Frank Angehöriger der „Priesterkongregation vom kostbaren Blut“ ist, die eine Vereinigung katholischer Weltpriester darstellt und deren Sitz für die deutschsprachige Provinz Feldkirch in Oesterreich ist. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß bei dem Hauptangeklagten Hilarius Frank ein schwerer Verstoß gegen die Devisenbestimmungen, eine Schädigung des Ansehens der katholischen Kirche und des deutschen Volkes vorgelegen habe.

## Wieder drei Franziskanerbrüder

Rothen, 24. Juni.

Am Mittwoch wurde gegen die Franziskanerbrüder Johannes Schreiber, genannt Bruder Lambert, Josef Neumann, genannt Bruder Athanas, und Egon Killinger, genannt Bruder Leonius, verhandelt. Im Eröffnungsbeschluss wurde allen drei Angeklagten widerrechtlicher Unzucht zur Last gelegt.

Der Angeklagte Johannes Schreiber ging mit 19 Jahren ins Kloster. Drei Jahre lebte er dort in Ruhe und Frieden. Im August 1935 wurde ein älterer Bruder beerdigt. Bruder Lambert und Bruder Redemptus hatten die Gräber zu bedienen. Beide tranken nachher den übrig gebliebenen Wein und dabei ist es zu den Verfehlungen gekommen. Auf Grund der Verweigerung wurde der Angeklagte Johannes Schreiber wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft vermindert, der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Josef Neumann, genannt Bruder Athanas, wollte nie Klosterbruder werden, sondern wollte in der Anstalt nur sein Handwerk ausüben. Deshalb habe er auch nie ein Gelübde abgelegt. Sein Verwandter, Bruder Hortulanus, der nach Holland geflüchtet sei, hat ihn deshalb mehrfach geschlagen. Später hat er sich mit einer Reihe von Brüdern in unrichtiger Weise eingelassen, um aus dem Kloster herauszukommen. Die Verfehlungen sind dem Novizenmeister mitgeteilt worden. Die Hofnung des Angeklagten, nimmlich entlassen zu werden, ist aber nicht in Erfüllung gegangen. 1930 hat er dann seinen Austritt aus der Gemeinschaft vollzogen. Der Angeklagte Neumann wurde wegen widerrechtlicher Unzucht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Fünf Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Egon Killinger, genannt Bruder Leonius, ist 1911 im Kreise Mannheim geboren. Er hat in dem Kloster zu Eim und in dem Kloster Bad Kreuznach mit anderen Ordensbrüdern Unzucht getrieben. 1934 war er als Küster im Kloster Dom tätig. Bei einem Erholungsurlaub im Kloster zu Eim wurde er verhaftet und es kam zur ersten fittlichen Verfehlung mit einem anderen Ordensbruder. Der zweite Fall geschah im Kloster Marienwerth in Bad Kreuznach. Der Angeklagte wurde wegen widerrechtlicher Unzucht in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft vermindert. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

### Heider-Peils für Agnes Hugel

Der Herderpreis der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung, der alljährlich eine außerordentliche geistige Leistung des Deutsch-tums im Osten auszeichnen soll, ist von der Universität Königsberg für das Jahr 1936 der Dichterin Agnes Hugel zuerkannt worden. Sie ist, wie es in der Preisleihungsurkunde heißt, im Charakter ihrer Dichtung der reinen Wahrheit und Tiefe des ostdeutschen Menschen.

### „Rhein-Main“ wird am 8. Juli eingeweiht

Die Weihe des Luftschiffhafens „Rhein-Main“ durch Gauleiter Sprenger ist auf den 8. Juli festgesetzt worden. Beide Luftschiffe werden in Frankfurt a. M. sein. „Hindenburg“ wird über Frankfurt und der näheren Umgebung eine Gastesfahrt unternehmen; „Graf Zeppelin“ startet abends nach Südamerika. Am gleichen Tage findet die Ueberführung der Luftschiffe „Washington“ auf den neuen Flugplatz statt; auch eine Reihe von englischen Flugzeugen trifft zur Weihe des Luftschiffhafens ein.



# Aus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs die Lehrer Josef Gut in Taldorf, Kr. Ravensburg, Georg Niedermaier in Oberzell, Kr. Ravensburg, Raphael Schiele in Bisingen, Kr. Nördlingen und Theophil Vollmer in Pöhlheim, Kr. Ulm, zu Hauptlehrern im württembergischen Landesdienst ernannt. Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs den Verwaltungsausschütten Marie Otting beim Straßen- und Wasserbauamt Ludwigsburg zum Verwaltungsausschütten ernannt. Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs die Oberlandjäger Dietrich in Völkheim, Kreis Weingarten, Heinz in Gundelsheim, Kreis Heilbronn, Heitz in Eichenau, Kreis Heilbronn und Hinz in Stammheim, Kreis Ludwigsburg, in den Ruhestand versetzt. Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs den Oberlandjäger Ludwig Regenthaler in Wehrheim, Kreis Heilbronn, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. Der Herr Innenminister hat die Wachmeister der Schutzpolizei Sommer und Steinhilber beim Polizeipräsidium Stuttgart zur Polizeidirektion Ulm versetzt. Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Obersekretär Ulrich von Sautern zum Justiznotar in Alpirsbach ernannt. Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart tritt der Postamtmann Kunz in Ulm, Bahnpostamt, mit Ablauf des Monats Juni 1936 kraft Gesetzes in den dauernden Ruhestand.

### Diensterledigungen

Die Bewerber um die II. Stadtpfarrstelle Cauffena, Kr. Del. Weingarten, die Stadtpfarrstelle Reubulach, Kr. Del. Calw und die Pfarrstellen Zwergenbach, Kr. Del. Calw, Mittelal, Kr. Del. Freudenstadt, Holzmaden, Kr. Del. Heilbronn und Ohrenberg, Kr. Del. Weingarten, haben sich binnen drei Wochen beim Kr. Obersekretariat zu melden.

### Todesziffer wieder emporgeschossen

Es schien, als ob die Bekanntheit der Unfallziffer eine Besserung herbeiführen würde. Die Beobachtungsziffern an Toten waren seit Beginn der Bekanntheit: 147, 134, 110, 88. Diesmal ist die Todesziffer wieder an 43 emporgeschossen. Haben die Zahlen ihren Schrecken bereits verloren?

Kraftfahrer ruft nach Mäßigkeit gar nicht, sondern fährt vorsichtiger. Kraftfahrer bleibt scharf rechts und fährt in belebten Straßen grundsätzlich zu einem Fußgänger überquert die Straßen schnell und auf dem kürzesten Weg und ihr Spannungsführer auch gegen euch kommen jetzt viele Klagen.

### Neuenbürg, 25. Juni

Hauptversammlung des Musikvereins. Gestern Abend fand im Restaurant Schumacher die Jahres-Hauptversammlung des hiesigen Musikvereins statt. Vorstand Lindemann begrüßte die Mitglieder, wie auch die erschienenen Gäste und erläuterte in ausführlicher Weise den Jahresbericht. Er gab sodann eine Darstellung über die Verhältnisse im Verein und sprach den Musikern, dem Kapellmeister, der Stadtverwaltung sowie anderen Stellen, die dem Verein ihre Unterstützung zuteil werden ließen, den Dank aus. Kassier Lindner erstattete den Kassenericht. Die Kasse war ordnungsmäßig geführt und in Ordnung befunden worden. Der Schriftführer berichtete dem Mitglied Karl Kaiser übertragene. Kapellmeister Ackermann berichtete über die Tätigkeit der Musikkapelle. Er wies hin auf die Opfer, die seitens der Musiker gebracht wurden. In der Aussprache wurden verschiedene Fragen, die den Musikverein und sein Aufgabengebiet umschließen, erörtert. Der zweite Vorstand, Postmeister Schür, unterstrich die Bedeutung der Kapelle für Neuenbürg als Oberamtsstadt und bedauerte, daß sich bei Konzerten ein schwacher Besuch zeigte. Es müsse noch Mittel und Wege gesucht werden, den Verein leistungsfähiger zu gestalten. Hierzu gehöre eine intensive Mitgliederwerbung, nicht zuletzt seien aber auch gute künstlerische Darbietungen erforderlich. Gewerbesekretär Reile nahm ebenfalls an verschiedenen wichtigen Fragen Stellung. Er lenkte die Aufmerksamkeit, die der Verein in kulturellem Sinne zu bewältigen habe, für dessen Erfüllung allerdings ein leistungsfähiger Verein die Voraussetzung sei. Die Kapelle werde bei allen möglichen Veranstaltungen in Anspruch genommen, bekomme jedoch nicht die Unterstützung, die notwendig sei, um den Verein leistungsfähig zu erhalten. Er wolle von sich aus als Kreisfunkwart mit den politischen Stellen in diesem Sinne Haltung nehmen. Bürgermeister Ansdel sagte seinerseits zu, daß er mit den Ratsherren über einen erhöhten Zuschuß sprechen wolle und sprach dem Verein, vor allem der Kapelle, für ihre Mitwirkung bei Feiern allgemeiner Art den Dank aus. Zu einem späteren Zeitpunkt wird eine weitere Versammlung stattfinden, bei welcher Gelegenheit über die geführten Verhandlungen Bericht erstattet wird. Vorstand Lindemann schloß die Versammlung mit Dankesworten und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Bemühungen den gewünschten Erfolg haben mögen zum Nutzen der Stadt Neuenbürg.

### Wildbad

Schweres Unwetter. Gestern nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr entluden sich über un-

serer Stadt mehrere schwere Gewitter, welche von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. Vom gelblich-grünen Himmel zuckten ununterbrochen grelle Blitze nieder, die in den Wäldern öfters einschlugen. Zahlreiche Karstgüsse und sonstige Passanten wurden von dem schlagartig einsetzenden Regen überrascht. Nahezu zwei Stunden trommelte dieser Platzregen in das Tal und in kurzer Zeit schossen ganze Bäche von den Berghängen, die an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden anrichteten. Deutliche Spuren des Unwetters — es fielen auch vorübergehend Hagelkörner — waren beim Hotel Post, an der Kappelbergstraße und beim König Karlsbad zu erkennen. Durch die Wolfs-Dillstraße vom Kappelberg und beim König Karlsbad und Hotel Quellenhof schossen gewaltige Wassermassen in die Straßen herein. Die Abwässerkanäle vermochten dieselben nicht mehr zu schlucken, was auch davon herrührte, daß sie teilweise durch Geröll zugedeckt waren. Regerechte Bäche rauschten durch die Straßen, sodas der Durchgangsverkehr gesperrt werden mußte. Während des schweren Unwetters mußte an verschiedenen Stellen, so beim Hotel Post, am Kappelberg und beim König Karlsbad, eingegriffen werden, um für das anstürmende Wasser die Abzugsanäle frei zu halten. Verschiedene Keller wurden unter Wasser gesetzt und mußten angepumpt werden. Das Begräumen der in den Straßen angeschwemmten Schlamm- und Geröllmassen durch städtische Arbeiter nahm etliche Stunden in Anspruch und dauerte bis in die Abendstunden hinein.

### Die Apotheker in Wildbad

Am Sonntag trafen die Teilnehmer an der Stuttgarter Apothekertagung auf ihrer Rundfahrt Stuttgart-Wildbad-Freudenstadt in Wildbad ein. Nach Besichtigung der Bäder unter geeigneter Führung und einer Fahrt auf den Sommerberg fand ein gemütliches Beisammensein im feilich geschmückten Kursaal statt. Kurdirektor Baurat Bach hieß im Namen der Staatl. Badverwaltung und des Bürgermeisters der Stadt die Gäste herzlich willkommen und führte etwa folgendes aus: Die Teilnehmer, die schon vieles auf ihrer Tagungsreise sahen und denen wohl auch Wildbad als Heilbad, als Rheumabad recht gut bekannt ist, haben heute von den prächtigen Höhen des Sommerbergs aus gesehen, wie schön es auch in diesem Wildbad ist. Mögen sich die Gäste, wenn ihnen die Zeit vor der Abreise noch einen kurzen Gang durch die Anlagen erlaubt, selbst überzeugen von der engen Verbundenheit dieser schönen Landschaft, ihrer Hotels und ihrer Gebäude mit der ursprünglichen Schwarzwaldnatur, dem Zusammenklang von Natur und Bad, wie man ihn selten findet. In der Hoffnung, Wildbad möge den Gästen in guter Erinnerung bleiben, wünschte der Redner unter herzlichem Beifall der Anwesenden dem Abend einen schönen Verlauf und den Gästen für ihre weitere Fahrt alles Gute.

Pharmazierat Stephan-Wildbad, der sich um die feine tadellose Aufmachung und das schöne Gelingen des Abends sehr verdient machte, drückte seinen Dank und seine Freude aus über den Besuch seiner Heimatstadt durch die Berufsamerikaner und überbrachte gleichzeitig die Grüße und Wünsche des Reichsapo-

thekensführers Schmirer-Berlin, der die Gäste morgen in Freudenstadt erwartet. Im besonderen begrüßte der Redner den Vertreter der Stadt, Bürgermeister Kiehl, und den Vorstand der Badverwaltung, Kurdirektor Bach, den Badarzt Dr. Josenhaus, den Vertreter des Gesundheitsamts, Medizinalrat Dr. Lang, und den aus denselben Gründen erst später eingetroffenen Kreisleiter Wypfle.

Nach trefflichen Worten über die Geschichte und Bedeutung Bad Wildbads erinnerte der Redner an Ulmslands bekannte Berse und wünschte humorvoll, daß das gastliche Wildbad heute Abend auch seine Beilkräfte beweise gegen die Sorgen des Alltags. Mögen alle Berufsbeschwerden überwunden und die Zusammenarbeit von Arzt und Apotheker im Interesse der Volksgesundheit stets gefördert werden. Starker Beifall unterstrich diese Ausführungen des Redners.

Apotheker Reichenmann-Calw sprach nach dem allgemeinen Gesang von Knabts kernigen Versen „Der Freiheit Schloßtraß“ feurige und begeisterte Worte über die Bedeutung der deutschen Sommerfrische. Heile Flammen der Begeisterung sollen loben über unsere Einigkeit, für unsere Bekehrten gegen äußere Feinde. Heilige Flamme habe aber auch das eigene Ich zu leuchten beim edlen Wettstreit im Beruf. Es gehe um ein einziges Zusammenleben in freiem festem Glauben an unseren Führer, der uns den Weg weist. Nach einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Strophchen auf den Führer wurde das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied angestimmt.

Anregend und fröhlich gestaltete sich der Abend, der unter dem Motto „Freud und Lebens“ gefeiert war. Der Geist echter Kameradschaftlichkeit herrschte u. trohe harmonische Stimmung. Die zahlreich vertretene Jungapothekerschaft gab dem Ganzen eine lebendige Note, so daß auch der Tanz zu seinem Recht kam. Ein aus Mitgliedern der Staatlichen Kurpelle zusammengestelltes kleines Orchester umrahmte das gesellige Beisammensein mit vorzüglichen musikalischen Vorträgen und spielte flotte Weisen zu den allgemeinen Gesängen, deren Texte in vorzüglicher Weise gedruckt vorlagen.

### Herrnab

400 werktätige Volksgenossen aus dem Rheinland verbrachten einen herrlichen Sonntag der Erholung und der Freude in Herrenab. Sie waren am Samstagabend mit Abf. hierhergekommen, um sich neue Kraft zu sammeln für ihre Arbeit, für die Arbeit des Volkes. Herrnsab hat es schon immer verstanden, es seinen Gästen so angenehm wie möglich zu machen. Die Gäste wurden vom Herrnsaber Musikant am Bahnhof abgeholt und zum Kurgarten geleitet. Bürgermeister Dr. Eisenbraun hieß die Urlauber herzlich willkommen. Er gab ihnen auch Fingerzeige, wie sie sich ihren Aufenthalt in Herrnsab verbringen und zu lebendiger Erinnerung machen könnten. Nach einem flott gespielten Marsch wurden die Gäste von ihren Quartiergebern empfangen und in ihre Hotels und Pensionen geleitet. Sicher hat es unseren Gästen hier gut gefallen, sodas auch einmal der eine oder der andere seinen Urlaub hier verbringen wird.

## Vom Gauleiter bis zum Blutleiter

Stuttgart, 24. Juni.

Das politische Führerkorps des Gauces Württemberg-Hohenzollern versammelt sich am kommenden Samstag und Sonntag, 27. und 28. Juni, in unserer Landeshauptstadt, um in mehreren großen Tagungen und Rundungen vom Gauleiter und anderen führenden Männern der Bewegung wieder klare Richtung und neue Willenskraft für die kommenden Aufgaben des politischen Handelns und Einschlags am Aufbauwert der Partei und damit Deutschlands zu erhalten. Das Kraut der Uniformen der politischen Willensträger des deutschen Volkes wird also am Samstag und Sonntag das Straßenbild Stuttgarts beherrschen. In dieser Führertagung nehmen über 10000 Politische Leiter des Gauces Württemberg-Hohenzollern teil. Darunter sämtliche Gauamtsleiter, der Gaustab einschließlich der Mitarbeiter, die Kreisleiter, die Kreisräte, die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter und deren wichtigste Amtsleiter, sowie die Zellenleiter und Blutleiter, welche selbständige Gemeinden betreten.

In 6 Sonderzügen und mehreren Omnibussen treffen am Samstag nachmittag die Teilnehmer aus Stadt und Land unseres Gauces ein. Die Gauftahrtung erhält ihren bedeutenden Aufstoß durch eine gemeinsame Arbeitstagung am Samstag mittag 4 Uhr in der Stadthalle. Dabei sprechen Gauleiter und Reichsstatthalter Wild. Nur, der stellv. Gauleiter Schmidt sowie mehrere Gauamtsleiter. Ein bunter Abend, durchgeführt von der Reichsgrundungsgesellschaft. Reichsführer

Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Gaupropagandaleitung ruf die Teilnehmer am Samstagabend 8 Uhr wieder in die Stadthalle zusammen, dem anschließend ein feierliches Beisammensein ebenfalls in der Stadthalle folgt. Auf Sonntag morgen 10 Uhr ist eine große Rundgebung in der Stadthalle angesetzt; der Sonntagnachmittag steht den einzelnen Teilnehmern zu freier Verfügung. In den Abendstunden verlassen die Politischen Leiter wieder Stuttgart.

Die Stuttgarter Bevölkerung wird das politische Führerkorps des Gauces Württemberg-Hohenzollern mit aller Herzlichkeit und Gastfreundschaft empfangen, in dem Bewußtsein, daß diese Männer in unablässiger, selbstloser Arbeit in der nationalsozialistischen Bewegung tätig sind und damit am Gesamttaufbau unseres stolzen Dritten Reiches schaffen und wirken als politische Führer, als Soldaten Adolf Hitlers.



12  
Fritz  
Es nun ein  
Hinter Kaufmannslehrling,  
Gott Leiber teil ihn. Ma  
Redt. Dann hoch A geländ  
er weh, daß man gut Dinge  
an der Mache erkennt, z. B.  
die bräutigen Dr. Gellert  
Ergebnisse an dem bekann  
„hellen Kopf“. Die ver  
faul er belohntern gern.  
König -  
ausgewählten Preislaufgebiet

## Amf. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Amt mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Mit sofortiger Wirkung hat der Bg. Fritz Bilger die Geschäfte des Kreisorganisations-Walters übernommen. Ich bitte alle Ortsgruppen-Organisationsleiter sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Treutle, Kreiswarter der DAF.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kühlung, Einzug der alten Mitgliedsbücher! Infolge der besonders gelagerten Verhältnisse im Kreis Neuenbürg sind die zur Umschreibung eingelebten alten Mitgliedsbücher nicht restlos eingegangen, trotzdem uns von der Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern ein Termin auf 31. Mai gestellt war.

Wir erlauben deshalb nochmals alle diejenigen Mitglieder, die noch im Besitz alter Mitgliedsbüchleinunterlagen sind, um umgehende Anshändigung an ihre Postwarter zur Weiterleitung an uns bis spätestens 5. Juli 1936. Später eingehende Unterlagen können nicht mehr zur Umschreibung angenommen werden und hat das Mitglied die sich daraus ergebenden Konsequenzen, Verlust der bis heute erworbenen Rechte auf Unterstützung usw., selbst zu tragen.

Wir machen nochmals im Interesse eines jeden Mitgliedes auf die Dringlichkeit aufmerksam und betonen ausdrücklich, daß später eingehende Mitgliedsbüchleinunterlagen zum Verlust der bisherigen Mitgliedschaft führen.

### HJ., J.V., BdM., JM.

Am Sonntag den 28. Juni, vorm. 9 Uhr, findet im HJ.-Saal in Freudenstadt eine Tagung für sämtliche Gauwarter im Wann und Jungbau 126 statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung kann einer Entschuldigun nicht stattgegeben werden. Diejenigen Gauwarter, die ihre Anreise bereits am Samstag-Nachmittag antreten müssen, finden Unterkunft in der Jugendherberge (Freudenstadt beim Hauptbahnhof). Anreisen vor dem HJ.-Saal in Freudenstadt punkt 9 Uhr.

### Birkenfeld

Das staatliche Dentisten-Examen bekanden. Nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung am Institut für Dentisten in Karlsruhe hat Karl Delschläger nunmehr auch die staatliche Prüfung mit der Note „Gut“ bekanden. Er ist jetzt berechtigt, den Titel staatlich geprüfter Dentist zu führen.

Obst-Großmarkt. Das Interesse für den Markt steigert sich von Tag zu Tag. Gestern Abend waren wieder große Mengen an Äpfeln angeliefert und konnten zum Großhandelspreis mit 22 Bg. für das Pfund abgesetzt werden. Für Erdbeeren (A-Ware) wurden bis zu 26 Bg. bezahlt. Heidelbeeren wurden mit 30 Pfennig pro Pfund verkauft. Die Anlieferung betrug etwa 100 Zentner.

Marzell, 25. Juni. In der Marzeller Sägemühle geriet am Dienstag Abend der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Jozas Recht von Paffenrot in die Transmissionswelle und wurde derart über zugerichtet, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der tragische Unglücksfall ereignete sich zu einem Zeitpunkt, wo außer dem Verunglückten sich niemand mehr im Sägewerk befand.

### Wie wird das Wetter?

Ausgegeben vom Reichsweiterdienst, Ausgabeort Stuttgart



Voraussichtliche Witterung: Zwischen Nordwest und Nordost schwanfende Winde, zeitweise starker bewölkt, öfters aber auch aufhellend, Temp. schwanken etwas zurückgehend, tagsüber aber immer noch warm, vereinzelt örtliche Gewitterregen möglich.

**Wirtschaftskundliche Fahrt für das Baugewerbe**

Die Deutsche Arbeitsfront will dem Arbeitskameraden vom Baugewerbe die Möglichkeit geben, im Rahmen einer wöchentlichen Studienfahrt neue Eindrücke und Erkenntnisse in sich aufzunehmen, die ihm die Größe seiner Aufgabe und die Wichtigkeit seiner Arbeit erkennen lassen. Eine dieser Fahrten sei hier besonders erwähnt, weil sie wohl eine der schönsten und interessantesten Fahrten sein wird: „Des Fahrers Strahlen durchziehen das Schwabenland“, Württembergs Baukunstwerke. Der Fahrtenplan sieht folgendes vor:

Fahrtdauer vom 12. bis 18. Juli 1936. Befähigung des Traveranten in Cannstatt, des Silos der Stadt, Kältrianlagen Sgl. Mühlhansen der Papier- und Kaminfabrik Schöler in Waiblingen. In Ultingen Besichtigung der Firma Ulrich, Baumaschinenfabrik, sowie Stadt- und Burgenbesichtigung. Fahrt nach Denkendorf mit Besichtigung des Brückenbaus der Reichsautobahn. In Geislingen Besuch des Lagers der Reichsautobahn und Besichtigung des Altbaustraßens der Autobahn mit großen Brücken, und Tunnelbauten. In Ulm Stadt- und Münsterbesichtigung. Fahrt nach Blaubeuren mit Kloster und Blautopf. Besichtigung der Zement- und Kalkwerke. In Tübingen Stadt- und Schlossbesichtigung. Fahrt nach Nagold und Hirsau. Besichtigung des von Meier geschaffenen Ziergärtnerklosters. In Pforzheim Besichtigung der Gold- und Edelsteinindustrie, einer Schmuckwarenfabrik und Rautenherstellung. Fahrt nach Maulbronn mit Besichtigung des Großsteinbruchs Burren und des Klosters. In Leonberg Besichtigung des Reichsautobahnstunnels Engelberg. Besichtigung des Gipfels in Koratal. Rückfahrt nach Stuttgart mit Besuch des Naturalienkabinetts, Höhrerfahrt und Besichtigung von mehreren Siedlungen, Großbauten und Baudenkmalen.

Die Teilnehmer fahren in einem bequemen Omnibus durch schwäbisches Land. Dabei ist ihnen sorgfältige Pflege um Unterkunft und Verpflegung abgenommen. Die Kosten für die Teilnahme betragen 30 RM. Auskünfte

und Fahrtenpläne durch die Gauverwaltung der DAF, Abteilung für Arbeitsführung und Berufsbereitung, Stuttgart-N., Kofelstr. 2a.

**Gefährlicher Kommissionschwindler zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt**

Pforzheim, 23. Juni. Die Strafkammer Pforzheim verurteilte am 31. März d. J. den Angeklagten Georg Marfert aus Würzburg wegen Betruges in vier Fällen, begangen im straffschweren Rückfall, zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und zu 800 RM Geldstrafe. Außerdem wurde ihm die Handels- und Erlaubnis auf drei Jahre entzogen und die Polizeiaufsicht gegen den Angeklagten angeordnet, der nach der Strafverbüßung in Sicherungsverwahrung genommen wird.

Der wegen Betrugs- und Darlehensschwindel vorbestrafte Angeklagte hatte Möbel, Uhren und Bijouteriewaren in Kommission genommen, wobei er es darauf anlegte, mit geringen Gegenwerten das Vertrauen der Lieferanten in betrügerischer Weise auszunutzen und die Lieferanten gegen zweifelhafte Sicherheiten zur Vergabe von möglichst großen Posten von Kommissionswaren zu veranlassen. Außerdem zog er noch fremde Kassenstände ohne Inkasso-Vollmacht ein. Das Geld verjubelte er dann auf Reisen in Begleitung mit leichtfertigen Frauen. Die Strafkammer stellte fest, daß der betrügerische Angeklagte gar nicht mehr in stande war, ein Geschäft redlich durchzuführen.

Marfert wandte sich gegen das Urteil beschwerdeführend an das Reichsgericht. Hier stellte sich jedoch sein Rechtsmittel als unbegründet heraus. Mit der Maßgabe, daß die Polizeiaufsicht in Wegfall kommt, verurteilt das Reichsgericht daher die Revision, womit das für den Beschwerdeführer so bedeutungsvolle Urteil Rechtskraft erlangt hat.

**Börsen-Berichte vom 24. Juni**

Berlin: Aktien und Renten sehr ruhig

Die nun schon seit einigen Tagen an den Effektenmärkten zu beobachtende Geschäftskille blieb bestehen. Da sich Angebot und Nachfrage nahezu ausglich, waren größere Abweichungen gegen den Vortag nur ganz vereinzelt zu beobachten. In der Grundlinie blieb die Tendenz freundlich, so daß nach den ersten Notierungen keine Kaufordere genügt, teilweise Befestigungen herbeizuführen. Zu berücksichtigen ist auch, daß nach den Rückströmungen der letzten Tage die niedriger gelegten Kaufmittele zur Ausführung gelangten, wodurch dem gesamten Markt eine gewisse Stütze verliehen wurde.

Am Rentenmarkt hatten Rheinstahl aus den bekannten Gründen eine Steigerung von 0,75 Prozent und Mannesmann auf Grund einer gemeldeten guten Beschäftigung in der Röhrenindustrie eine solche von 0,62 Prozent aufzuweisen. Von ähnlichen Papieren legten Norddeutsche 0,5 Prozent höher ein. Chem. u. Erdöl gaben einen Anfangsverlust von 0,75 Prozent, der sich wieder aus. Bei den Vorkursen stand eine Einbuße von 1,5 Prozent, bei Di. Vorkursen, ein gleich hoher Gewinn bei Conti Vorkursen gegenüber.

Rennerwert verändert waren Schwedert mit plus 0,75 Prozent. Bei den Tarifwerten gegen Schießscheibe gab gegen den letzten Kassafuß um 1,37 Prozent an, während Gl. Schießscheibe 1 Prozent verloren. Von Kautschuk erholten sich W. B. um 0,75, Daimler gegen nach unbedeutendem Eröffnungsschwung folglich um 0,37 Prozent an.

Im übrigen fielen nur noch Zell Waldhof mit plus 0,75 und K. A. mit minus 0,62 Prozent als kräftiger verändert auf.

Am Rentenmarkt ermäßigten sich Reichsbankbesitz um 10 Pf. auf 112,90. Die Reichsbankbesitz anteile ging auf 89, d. h. um 0,12 Prozent zurück, im gleichen Ausmaß waren auch die früheren und späteren Abschnitte der Reichsschuldensfordernungen gedrückt.

**Stuttgart: Inhaberhandhabung**

Der Rentenmarkt verhielt sich freundlicher Grundhaltung. 4,5 pro. D. B. Goldsch. konnten ihren Kurs leicht verbessern. Einzelne Industriebörsen, darunter bis zu 0,5 Prozent ab. Die Kautschukanteile konnte bei zunehmender Nachfrage ihren Kurs 0,25 Prozent verbessern.

Am Aktienmarkt hielt die Geschäftskille an. Die führenden Werte eröffneten zu gut behaupteten Kursen und im Verlauf wurde die Stimmung eher etwas freundlicher. Es gewonnen Deutsche Lino 1 Prozent, Farben 0,75 Prozent. Vorkurswerte waren im wesentlichen gut gehalten. Einige Notizen, die gegenüber dem Vortag schwächer lagen, sind rein nominal, da keine Werte herauskamen. W. B. hatten gute Umsätze bei plus 2 Prozent. Calwer Decken gewonnen bei kleinem Umsatz 1 Prozent, dagegen verloren Schiffs-Höhenlöcher 1 Prozent. Bankaktien waren kaum verändert.

**Devisen vom 24. Juni 1936**

Anteil	24. 6. 1936	23. 6. 1936	22. 6. 1936	21. 6. 1936
Ägypten	12,75	12,80	12,75	12,75
Argentinien	6,54	6,58	6,55	6,58
Belgien	42,90	42,18	42,05	42,13
Dänemark	1,130	1,141	1,138	1,141
Frankreich	3,147	3,153	3,047	3,055
Indonesien	2,478	2,483	2,476	2,482
Japan	95,89	95,81	95,79	95,77
London	48,30	48,90	48,30	48,30
Niederlande	12,476	12,505	12,465	12,495
Polen	67,91	68,07	67,93	68,07
Portugal	5,495	5,505	5,425	5,505
Reichsbank	16,40	16,44	16,395	16,435
Schweden	2,383	2,387	2,373	2,357
Schweiz	168,21	168,55	168,48	168,52
Tschechien	55,94	56,06	55,90	56,02
USA	18,53	18,57	18,52	18,57
Yugoslawien	6,731	6,733	6,720	6,733
Brasilien	5,084	5,056	5,054	5,056
China	10,70	10,68	10,70	10,68
Litauen	41,87	41,95	41,83	41,91
Norwegen	62,69	62,81	62,64	62,76
Österreich	48,95	49,05	48,99	49,05
Spanien	11,538	11,535	11,529	11,545
Frankreich	2,448	2,452	2,445	2,449
Schweden	64,32	64,44	64,27	64,39
Schweiz	88,69	88,65	88,85	88,81
Spanien	33,93	33,99	33,95	34,01
Yugoslawien	18,785	18,805	18,78	18,80
Brasilien	1,978	1,982	1,975	1,979
China	1,219	1,261	1,259	1,261
USA	2,405	2,409	2,406	2,409

**Baumwolle vom 24. Juni 1936**

Bremen		Tendenz	
Middling Fair, Stand. Leo 14,79 (14,79)		Stark	Wach
Juni 36	12,51	12,58	12,54
Oktober 36	12,51	12,51	12,52
Dezember 36	12,51	12,49	12,51
Januar 37	12,51	1,49	12,51
März 37	12,51	1,49	12,51
Mai 37	12,51	12,53	12,54

Von der Weltreise zurück! **Japan, China, Indien, Aegypten, Spanien und England** waren begeistert von dem einzigartigen Programm und feierten den

# Cirkus HAGENBECK

vom weltberühmten **Stellinger Tierpark**

Eröffnung **Montag 29. Juni** 8.15 Uhr

Jetzt kommt er endlich auch nach **PFORZHEIM** Messplatz

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
Mit Entschl. vom 15. Oktober 1935 ist aus Anlaß der

## Verlegung des Gräfenhäuser Wegs

der Bz.-Weg Nr. 9 Richtung Neuenbürg als Nebenweg aufzuheben und die Verbindungsstraße der Straße Ziegelhütte - Neugertswiesen mit der Straße Ziegelhütte Neuenbürg als 2,10 Meter breiter öffentlicher Fußweg genehmigt mit der Maßgabe, daß dieser Fußweg von den Anliegern auch mit leichteren Fahrzeugen befahren werden darf.

Bürgermeister Knobel.

Wir erlauben uns hiermit, die gesch. Damenwelt von Höfen und Umgebung zu einem Besuch unseres

## modern eingerichteten Damensalon

einzuladen und würde uns freuen, Sie und Ihre wertigen Angehörigen in unserem Geschäft begrüßen zu dürfen. Durch langjährige Tätigkeit meiner Frau als 1. Kraft im Beruf ist sie in der Lage nur gute Facharbeit auszuführen und die Ansprüche der Kundschaft voll zu befriedigen. Gleichzeitig empfehlen wir unseren neuen **Dauerwell-Apparat** und geben dadurch der Kundschaft das volle Vertrauen, nur mit bester Facharbeit bedient zu werden. Mit Ihrem Besuch beehrt zu werden, danken bestens

**Oskar Kraft und Frau**  
Damen- und Herren-Frisier-Geschäft  
Höfen a. Enz.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Die allgemeine Nachreichung der Meßgeräte

wird vom 29. Juni bis 3. Juli 1936 im alten Schulhaus, Burgstraße 4 stattfinden.

Nachreichung sind die Meßgeräte (Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmäße, Waagen und Gevichte), die zur Bestimmung der Höhe einer Leistung, insbesondere beim Verkauf oder Einkauf, gebraucht werden und die das Jahreszeichen 1933 oder ein älteres Jahreszeichen tragen. Der Nachreichung unterliegen auch die Meßgeräte der Landwirtschaft, die regelmäßig oder öfters landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Frucht, Obst, Kartoffeln, Butter, Milch, Beeren, Honig und dergl. verkaufen.

Die Meßgeräte sind rechtzeitig und gut gereinigt zur Nachreichung vorzulegen. Die Eichgebühren sind nach gesetzlicher Vorschrift (sofort) bei der Abfertigung an den Eichbeamten zu bezahlen. Meßgeräte, die nicht in den Eichraum gebracht werden können und deshalb an ihrem Aufstellungsort nachgereicht werden müssen, z. B. ersteile Waagen, Waagenwaagen und dergl., sind dem Eichbeamten bei Beginn des Eichgeschäftes anzuzuführen. Wer bei der polizeilichen Nachschau im Besitz nicht nachgereicher Meßgeräte angetroffen wird, hat Bestrafung durch das Oberamt und Wegnahme der Meßgeräte zu erwarten.

Der Bürgermeister.

Neuenbürg  
Einen Warf  
**Milchschweine**  
zu verkaufen. Mühlstraße 6.

**Heidschnuckenschaf**  
mit Jungem billig abzugeben  
**Hotel „Sonne“**,  
Herrenalb.

Weit über 350000  
**Bruchleidende**  
tragen das soll mehr als 20 Jahre erprobt

## Spranzband

D. R. P. 342187  
kein Querschnitt, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.  
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Samstag, 27. Juni in **Neuenbürg**, Bären' 8-10 Uhr. **Pforzheim** Hansa-Hotel 1/11 bis 1/11 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen** (Württemberg)

Unter vielen Dankschreiben befindet sich auch eines von  
Herrn **Ernst Gonth**, Oberhausen.  
Herrn **Karl Holz**, Herrenalb, Neuweg 18

Gut erhaltenen  
**Schreibtisch**  
mit Eichenplatte und Aufsatz, geeignet für Bürozwecke, zum Preis von 60 RM. zu verkaufen.  
Angebot unter Nr. 800 an die Engländer-Geschäftsstelle.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 25. Juni		Freitag, 26. Juni		Samstag, 27. Juni	
5.45 Chronik Zeit, Wetter - Bauernlauf	15.30 „Gulasch Treppenland“ Frauenstellen	5.45 Chronik Zeit, Wetter - Bauernlauf	8.00 Wetterhandmeldungen	5.45 Chronik Zeit, Wetter - Bauernlauf	11.00 „Für dich, Bauer!“
6.55 Gemeinlich I	16.00 „Hans Müller am Nachmittag“	6.55 Gemeinlich I	8.05 Wetterbericht	6.55 Gemeinlich I	12.00 „Hinter's Wochenende“
8.30 Wiederholungs der 2. Abendnachrichten	17.40 „Kulandensystem wird lebendige Wirklichkeit“	8.30 Gemeinlich II	8.10 Gemeinlich II	8.30 Gemeinlich II	13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
9.50 Frühkonzert	18.00 „Hans Müller am Nachmittag“	8.30 Kultur am Morgen	8.30 Kultur am Morgen	8.30 Kultur am Morgen	13.15 „Hinter's Wochenende“
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	19.15 „Der Radom und d' Wasch“	9.30 Sendepause	9.30 Sendepause	9.30 Unterhaltungskonzert	14.00 „Märchen von Zwei bis Drei“
8.00 Wetterhandmeldungen	19.45 „Arbeitsnachrichten“	10.00 „Von der brannen zur weißen Rolle“	10.00 „Von der brannen zur weißen Rolle“	10.00 bis 2.00 Nachmittag	15.00 „Der Bienenstaat“
9.05 Wetterbericht	20.00 Nachrichten	10.30 Sendepause	10.30 Sendepause	10.30 bis 7.10 Frühnachrichten	15.00 „Auf der Insel! Barcelonnette der 33. für die 27. Woche“
9.10 Gemeinlich II	20.10 „Spielstätte der Frühlingsfest“	11.30 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“	8.00 Wetterhandmeldungen	16.00 „Dreier Punkt für All und Jung“
9.30 Hans Unterhaltung	21.00 „Spielstätte der Frühlingsfest“	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	8.05 Wetterbericht	16.00 „Tenderheit der Nacht“
9.30 „Hörst du, hier werden Höfen verurteilt“	22.00 „Märchen von Zwei bis Drei“	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	8.30 Kultur am Morgen	16.30 Das schönste deutsche Lied (Schallplatten)
9.45 Sendepause	22.30 Wieder	14.00 „Märchen von Zwei bis Drei“	14.00 „Märchen von Zwei bis Drei“	8.30 „Frühlich Klang's zur Morgenlands“	17.00 „Wenn die Sonne brant...“
10.00 Kultur am Morgen	22.45 Tanzmusik	15.00 Sendepause	15.00 Sendepause	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	20.00 Nachrichten
10.30 Sendepause	24.00 bis 2.00 Romantische Nachmittag	15.30 „Hörst du, was die Rezentropfen erzählen“	15.30 „Hörst du, was die Rezentropfen erzählen“	8.00 Wetterhandmeldungen	20.00 Nachrichten
11.30 „Für dich, Bauer!“	Freitag, 26. Juni	16.00 Kultur am Nachmittag	16.00 Kultur am Nachmittag	8.05 Wetterbericht	22.00 „Hinter's Wochenende“
12.00 Mittagskonzert	5.45 Chronik Zeit, Wetter - Bauernlauf	17.50 Zwischensprogramm	17.50 Zwischensprogramm	8.30 Kultur am Morgen	22.30 „Hinter's Wochenende“
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten	6.30 Wiederholungs der 2. Abendnachrichten	18.00 „Dreier Klang - froher Song“	18.00 „Dreier Klang - froher Song“	9.30 Sendepause	22.30 „Hinter's Wochenende“
13.15 Frühkonzert	6.50 Frühkonzert	18.30 9. Offenes Wiederholungs 1936	18.30 9. Offenes Wiederholungs 1936	10.00 „Der Bienenstaat“	22.30 „Hinter's Wochenende“
14.00 „Märchen von Zwei bis Drei“	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	19.00 „Die Wein und der General“	19.00 „Die Wein und der General“	10.30 „Auf der Insel! Barcelonnette der 33. für die 27. Woche“	22.30 „Hinter's Wochenende“
15.00 Sendepause		19.45 Musikalische Kleinfest	19.45 Musikalische Kleinfest	10.30 „Auf der Insel! Barcelonnette der 33. für die 27. Woche“	22.30 „Hinter's Wochenende“



Schwäbische Chronik

In Jahn war der Fuhrknecht Elsäßer mit Strohhäfen beschäftigt...

In Pletzingen, CA. Volingen kam auf tief bedauerliche Weise kommunist Friedrich Bänder ums Leben...

Die am Sonntag in Redartallingen, CA. Nürtingen an der Schölkhofer Kurve vom Motorrad gefallene Frau G. Schreiber...

Stuttgart, 24. Juni. Verdienter Forstmann (†) Im Alter von 79 Jahren ist in Stuttgart der Oberforstrat I. R. Karl Wölfler gestorben...

Stuttgart, 24. Juni. Die Volkseindereaktion auf dem Marsch. Reichsjugendleiter Hadamowski sprach am Dienstagmorgen vor der Belegschaft der Pignatelli-Fabrik...

Ravensburg, 24. Juni. Mäde verurteilt zu lebenslänglicher Haft. Ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel...

abgeleitet war, der Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden Auto...

Blitzschlag tödlich Doppelschauer ein

Vondorf, CA. Hertenberg, 24. Juni. Das Gewitter, das sich am Dienstag über der Gegend entlud...

Auf dem Wurmfelderhof schlug der Blitz in die Doppelschauer von Karl Ruhm und Johannes Werner...

Wolkenbruch über dem Remstal

Wolflingen, 24. Juni. Der schwüle Dienstag brachte in Stuttgart und verschiedenen Gegenden des Landes wiederum schwere Gewitter...

Schwerer Unfall beim Ausweichen

Göppingen, 24. Juni. Auf der Hauptverkehrsstraße zwischen Göppingen und Ebersbach a. M. ereignete sich am Mittwochmorgen ein folgenschwerer Unfall...

Singende, dichtende Arbeiter

Erkenntliches aus den Vorentscheidungen der Volkskammeraktion

Stuttgart, 24. Juni. Als gegen Ende des Monats Mai die Volkskammeraktion 1936 in Tröfzingen eröffnet wurde...

wurden, ob in Heilbronn, in Ulm, Heidenheim, Kirchheim oder Balingen...

lam, die etwa 1,5 Meter hohe Böschung hinunterfuhr und dort schwer beschädigt liegen blieb...

MESS auf Diebstahl

Zwei Motorrad Diebe konnten festgenommen werden

Ulm, 24. Juni. Ein Kaufmann in Neu-Ulm hatte auf der Insel sein Motorrad hinterstellt...

Marktberichte

Beerenmärkte. G ü g l i n g e n, CA. Bradenheim: Zufuhr 8 Zentner Erdbeeren...

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 23. 6. Antrieb: 3 Ochsen, 41 Bullen, 13 Kühe...

Die Heimatsucher

EIN AUSWANDERERROMAN VON OTFRID W. HANSTEIN

Unverbrechtlich durch Verlagsanfall W. Manz, München.

51. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Mein, wir sprachen auf unserem Ritt fast nur von meiner Schwester...

Unschlüssig brütete Hans Caspar noch vor sich hin. „Und wenn sein Rettungsversuch zu spät kommt?“

Da brach das alte Bauernblut, das von des Vaters Sippe her in seinen Adern rollte, in ihm hervor!

# fest der deutschen Jugend und Sonnenfeier

Schönbach, 24. Juni.

Eine schlichte, aber eindrucksvolle Sonnwendfeier fand Sonntagabend auf dem "Bühl" statt. Die DJ in ihren familiären Niederungen, sowie die Uniformierten der Partei waren zahlreich aufmarschiert. Kurze Rede und Eintouhner umhänden in großer Menge den aufgeschichteten Holzstoß. Die Jugend eröffnete die Feierstunde mit dem Liede "Wach auf, wach auf, du deutsches Volk..." Nach einem kurzen Vortrags der Hitlerjugend und einleitenden Worten des DJ-Standortführers sprach der Propagandaleiter ausführlich über die Bedeutung der Sonnenwende. Dieser Tag, an dem das Licht über die Finsternis steigt, war für die Germanen das bedeutendste Fest. Die heutige Jugend Sorge dafür, daß dieser uralte Brauch auch heute wieder Eingang finde. Wie die Urmatte Erde an der Sommernende neues Leben spende, so bringe auch der Nationalsozialismus neues Leben in das deutsche Volk. Wieder und Vorträge der DJ leiteten über zu der feierlich vorgenommenen Entzündung des Feuers, dessen Flammen bald zum Himmel schlugen und weithin über das Tal und die Höhen hinüberleuchteten, von denen andere Feuer herübergrühten. Die Versammelten sangen gemeinsam das Lied "Flamme empor". Bei der anschließenden Totenerhebung versicherte die Jugend, getreu den für das Vaterland Gesammelten, alles für Deutschland einzusetzen. Der DJ-Führer nahm hierauf die Ehrengabe der Sieger aus den sportlichen Wettkämpfen vor. Feuerstücken des BDM folgte das Lied der DJ. Zum Abschluß gedachte der Propagandaleiter unseres Führers mit einem dreifachen Siegheil, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Schönbach, 24. Juni.

Das Fest der deutschen Jugend ist vorbei. In Wettkampf, Spiel und Sonnenfeier hat auch die Hitlerjugend Calmbach den 20. und 21. Juni als ihr Fest gefeiert.

Im Gegenzug zu den Einzelleistungsprüfungen der Schule am Donnerstag den 18. Juni fanden am Samstag den 20. Juni, am Tag des Deutschen Jungvolks, die Wettkämpfe des Deutschen Jungvolks und der Jungmädels statt und am Sonntag den 21. Juni, dem Tag der Hitlerjugend, die Wettkämpfe der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel.

Die Hitlerjugend bekannte sich bei ihren Wettkämpfen zu den Mannschaftswettkämpfen, kurz zur Gemeinschaftsleistung. Alle Spiele, Hitlerjugend, Jungmädels und Mädel des BDM waren auf dem Plan. Sie kämpften nicht für sich, sondern für ihre Jugendenschaft, Mädelchaft oder Kameradschaft; sie stellten ihre sportlichen Einzelleistungen in den Dienst der Gemeinschaft. Sieger der Wettkämpfe waren die Kameradschaften usw., wie sie während des ganzen Jahres auch ihren übrigen Dienst miteinander leisteten. Und so kämpfte jede Kameradschaft nun auch gemeinsam um die hohe Auszeichnung, die Ehrenurkunde des Führers. Die Kameradschaft in der Hitlerjugend fand dabei schönen Ausdruck; denn die Leistung des Einzelnen soll nicht Selbstzweck sein, sondern Mittel für eine gute Gesamtleistung.

Bei den Wettkämpfen des Jungvolks feigte die Jugendenschaft 3/2/126, bei den Jungmädels die Jungmädelschaft 1/3/2/126. Bei der Hitlerjugend und dem BDM erwarben sich die Ehrenurkunde die Kameradschaft 2/5/126

und die Mädelchaft 7/2/126. Die Einzelleistungen brachten dabei zum Teil sehr beachtliche Ergebnisse und um unseren Sportnachwuchs brauchen wir uns keine Sorge zu machen.

Den feierlichen Abschluß des Jugendfestes bildete die Sonnenfeier auf dem Sportplatz. Am brennenden Sonnenfeuer nahm der Standortführer die Siegerehrung von den Sportwettkämpfen vor und überreichte der besten Kamerad- und Mädelchaft die Ehrenurkunde und den Einzelleistern mit 180 und mehr Punkten die Siegenadeln.

Treu der Sitte und des Brauchs der Väter fand sich die junge, treu verschworene Jugendenschaft am Feuer, um sich durch die Schau in dieses selbst zu finden und alles Schlechte und Unreine zu verbrennen, um reif zu werden für die Gemeinschaft, die sich in solchem Feuer gründet.

So war uns das Jugendfest Erlebnis und Ansporn für die Arbeit eines neuen Jahres. DJ. Calmbach.

Heldrennach, 23. Juni. Das Deutsche Jugendfest mit seinen sportlichen Wettkämpfen wurde durch die Sonnenfeier auf dem Sportplatz eindrucksvoll beschlossen. Wieder und Weisheitsgedichte der Hitlerjugend, des Bundes deutscher Mädchen und des Jungvolks eröffneten die Feier. Der mächtige Holzstoß entflammte. Ortsgruppenleiter Höll wies in ersten Worten auf die Bedeutung der deutschen Sonnenfeier hin und ehrte die Toten des Volks und der Partei durch einen den Flammen übergebenen Kranz. Nach diesem fand die Ehrung der jugendlichen Wettkampfsieger durch Überreichung der Siegenadeln statt. Dem Jungvolk Heldrennach konnten 30 Mädeln, der Hitlerjugend 8 und dem Bund deutscher Mädchen 4 Mädeln überreicht werden. An das Jungvolk Pfingstweiler wurden 13, an Jungmädels Pfingstweiler 2 Mädeln überreicht. Erwähnenswert ist, daß die Hitlerjugend unserer Gemeinde in den diesmaligen Jugendwettkämpfen den Platz als zweitbeste Mannschaft in der Gefolgschaft 4/126 sich erkämpft hat. Die beiden Nationallieder und ein Heil auf den Führer beschlossen die eindrucksvolle Feier. Nach Schluß der Feier sprangen die jungen Burken über das zusammenflinkende Feuer. Der Besuch der Feier von Seiten der Gemeinde war sehr gut. DJ.

Ottenshausen, 23. Juni. Auch in diesem Jahr hat unsere Schuljugend bei den Wettkämpfen des Deutschen Jugendfestes ganz nette Ergebnisse erzielt. Im letzten Jahr war unsere 1. Jugendenschaft 1. Sieger im Unterbau, wobei das Durchschnittsergebnis um etwa 8 Punkte besser war als bei der vorausgangenen Vorführung im Jahnein. Bei den Einzelleistungen haben wir nachstehende Ergebnisse zu melden:

Knaben: 1. Sieger Erwin Bierbach, Altersklasse 2 mit 267 Punkten; 2. Walter Böhreer Altersklasse 3 mit 266 P.; 3. Manfred Schneider, Altersklasse 1 mit 261 P.; 4. Karl Schwab Altersklasse 3 mit 255 P.

Mädchen: 1. Siegerin Hilde Schönthal, Altersklasse 4 mit 261 Punkten; 2. Hilde Sackmann, Altersklasse 4 mit 256 P.; 3. Gertrud Klinginger, Altersklasse 4 mit 243 P.; 4. Maria Wäner, Altersklasse 3 mit 242 P.

Auch bei den Mannschaftswettkämpfen haben die Jungen- und Mädelschaften gut

abgeschnitten und wurden 1. Sieger im Jahnein. Die 1. Jugendenschaft bei den Knaben erzielte ein Durchschnittsergebnis von 248,9 Punkten, bei den Mädchen ein solches von 220,1 Punkten. Rechnet man die Durchschnittsergebnisse in den Altersklassen, so erhält die Jugendenschaft von Altersklasse 3 und 4 235,0 Punkte, die von 1 und 2 233,1 Punkte. Der Gesamtdurchschnitt von sämtlichen Knaben beträgt 226 Punkte, der von allen Mädchen 196,1 Punkte. Von den 55 Teilnehmern erhielten 37 eine Siegenadel. Wir hoffen zuversichtlich, mit diesen Ergebnissen auch wieder im Unterbau mit an 1. Stelle zu stehen, damit unsere Knaben wieder an den Ausdehlungskämpfen des Bundes teilnehmen dürfen.

Hoffmann, 22. Juni. Von prächtigem Wetter begünstigt, konnten das Fest der Jugend und die Sonnenfeier begangen werden. Die Einzelleistungsprüfungen der zwei oberen Schulklassen waren schon am Dienstag vorher durchgeführt worden. Von 105 daran teilnehmenden Schülern erreichten 26 die Punktzahl 180 und darüber, sodas ihnen eine Siegenadel in Aussicht steht. Die beste Leistung erreichte bei den Knaben Eugen Werke mit 259 Punkten, bei den Mädchen Tilly Kyre mit 213 Punkten. Bei den Wettkämpfen des Jungvolks und der Jungmädels, die am Samstag in Gerrenbach stattfanden, konnten die meisten Teilnehmer ihre Punktzahl noch etwas er-

höhen, sodas noch eine weitere kleine Anzahl auf über 180 Punkte kam. Der Sonntagvormittag war der DJ und dem BDM vorbehalten, die ihre Kämpfe ebenfalls in Gerrenbach austrugen. Die Ergebnisse sind zur Stunde noch nicht bekannt. Der BDM ist hier erst seit kurzem ins Leben zurückgerufen. Wir wollen hoffen, daß er unter seiner neuen Führerin Gertrud Vertsch sich seiner schönen Aufgabe bewußt ist und bald noch mehr eifrige und treue Mitglieder finden möge. Die Sonnenfeier fand am Sonntagabend auf dem Turnplatz statt. Leider war die Teilnahme seitens der Erwachsenen ziemlich schwach als in den Vorjahren. Die Ausgestaltung der Feier hatte die DJ übernommen. Fanfarenzüge, ein Feuerstreich, eine Ansprache des Bg. Frank über den Sinn der Sonnenfeier in alter und heutiger Zeit, eine Totenerhebung, ein Reigen des BDM und schließlich die Siegerehrung bildeten den Inhalt. Während der Darbietungen wurde der aufgeschichtete Holzstoß entzündet und prasselnd schlugen die loderbenden Flammen gegen den dunklen Nachthimmel empor, weithin verständlich, daß die Zeit des Mittsommers angebrochen ist.

Höfen a. Eng, 24. Juni. Im gefrigen Bericht über die Jugendwettkämpfe ist ein Fehler unterlaufen insofern, als nicht Anneliese Knäuper, sondern Julie Raß mit 257 Punkten an 3. Stelle steht.

## Schwerer Hagelschlag über Sigmaringen

Laubeneigroße Hagelkörner prasselten dreiviertel Stunden lang nieder

Eigenbericht der NS-Presso

Sigmaringen, 24. Juni.

Ueber Sigmaringen ging am Dienstag ein wolkendurchdringter Regen mit schwerem Hagel Schlag nieder. In Laubeneigroße prasselten dreiviertel Stunden lang die Hagelkörner auf die Straßen, Dächer und Flächen und richteten unübersehbaren Schaden an. Binnen kurzer Zeit schloß die gesamte Sigmaringer Gemarkung in eine Winterlandschaft verwandelt, über der noch viele Stunden hernach dickerer Nebel lagerte. Stellenweise blühten sich die Hagelkörner bis zu zehn Zentimeter. Fenster Scheiben gingen in Trümmer, und die Gärten boten ein trostloses Bild der Verwüstung. Was vom Hagel in den Gärten nicht ganz verwüht war, rissen die Plüten mit sich fort, die sich durch viele Straßen der Stadt wälzten und die Keller unter Wasser setzten.

Um 10.50 Uhr ertönte das Sturmsignal vom Rathaus. Polizei, Feuerwehr und SA wurden zur Hilfeleistung alarmiert. In der Schwabstraße, an der Loizer Straße, im Landestrankehaus und in der Propoldstraße waren die Wassermassen einen Meter hoch in die Kellerräume eingedrungen. Notstige mußten errichtet und Menschen aus gefährdeter Lage befreit werden. Da auf der Straße Dingen - Sigmaringen der Bahndamm von den Plüten überspült war, konnte auch der fahrplanmäßige Triebwagen der Hohenzollerischen Landesbahn in die Station Sigmaringen nicht einfahren. In den umliegenden Gemeinden hat das Unwetter, da dort nur wenig Hagel niederging, nur unbedeutenden Schaden angerichtet. Der Schaden in Sigmaringen selbst, wo noch in den späten Nachmittagsstunden die Hagelkörner von den Straßen weggeschwemmt werden mußten, ist dagegen außerordentlich groß.

Ueber Obermarchtal, Oß. Chingen, einfluß sich zur gleichen Zeit ein Gewitter mit tockendurchdringtem Regen, der über zwei Stunden währte. Binnen kürzester Frist wurde das ganze Marchtal vollständig überschwemmt. Weiße Wiesenflächen, die kurz zuvor gemäht wurden, bildeten riesige Seen. Heugras, ganze Heinen, kurzum alles, was sich den Wassermassen entgegenstellte, wurde mitgerissen. Hunderte Kubikmeter Kies und Schotter, die kurz zuvor ausgeführt worden waren, wurden vom Weg überwaschen. Obermarchtal, der einem reichenden Strome gleich, hinweggeschwemmt. Gartenhäuser wurden niedergelegt und mitgerissen. Der vor einigen Jahren verbesserte Deichbau vermochte nur zum kleinen Teil die ungeheuren Wassermassen zu fassen. Das Wasser lief stundenlang in Keller, Küchen und Stuben. Ställe mußten geräumt werden, in denen fast meterhoch das Wasser stand.

Das mit großem Kostenaufwand verbesserte Bett des Marchbundes ist in seinem oberen und unteren Lauf fast vollständig zerstört. Die mit rauen Bruchsteinen besetzte Sohle und die Uferböschungen, oft zentnerschwere Steine, wurden buchstäblich fortgeschwemmt. Riesige Löcher gähnen aus dem sonst so friedlich dahintauschenden Bach, der binnen wenigen Minuten zu einem reichenden Strom wurde. Der verursachte Schaden kann noch nicht geschätzt werden.

Arbeitsdienstmann vom Blitz erschlagen

Während eines schweren Gewitters, das über Mering bei Augsburg niederging, schlug ein Blitzstrahl in eine Holzhitte, in der neun Arbeitsdienstmänner Schutz gesucht hatten. Der 21 Jahre alte Arbeitsdienstmann Johann Heißlinger aus Burgau wurde getötet, zwei Arbeitsdienstmänner erlitten Verletzungen. Die übrigen wurden ver- taubt.

## Die Hühner im Wald

Eine Fariengeschichte aus der Kinderlandversicherung der KSB.

## Die Hühner im Wald

Hallo, Stepple, hallo! Das ist Helde's Stimme. Aber Stepple bleibt ungeändert liegen, reißt sich herlich saul und längelang im dunklen Wiefen und beschleht, sich durch kein noch so lautes Rufen hören zu lassen. Wie ein verun- schuldigtes Stück Paradies liegt diese Wald- wiese am Raulenbusch da, rings von einem Föhrengehölz, an dessen Rande ein paar Jungbirken, Weiden- und Eberbüsche stehen, umrahmt. Ein schmaler, schlamm- ränderter Wassergraben, den die Sommer- hitze jetzt fast ausgedröck hat, führt an ihrem Saum vorüber.

"Halt! Halt! Halt!" denkt Stepple. Der stille Föhrenwald hält sein Mittagsschlaf- gen. Nur ab und zu fährt ein hor- geschwängertes Kästchen durch die niedrigen Ähren. Ein dicker, brauner Käfer, mit roten Fohrmarskfeingeln, versucht, Stepple's herabbaumelndes Schwanz als Geruchleiter zu benutzen, und Stepple freut sich über die eifrigen Bemühungen des stolparischen kleinen Wesens.

"Hallo, Stepple, Stepple, so komm doch!" miederholt sich Helde's Rufen nun schon etwas energischer.

Doch Stepple hält sich unerwidelt weiter in Schweigen.

Hallo, Stepple, Stepple, kommst du nicht? Hier stehen ja so eine Menge Heidel- beeren!"

"Schwappi, da ist Stepple schon auf- gesprungen und mit einem Satz über den Graben hinweg. Heidelbeeren, wo denn?" feuert er auf die Richtung los, aus welcher Helde's Rufen kam. Da lautet die kleine Helde schon mitten in dem niedrigen grünen Beerenkraut, rußt und zupft, was das Zeug halten will.

Auch Stepple kostet einige der dunkel- blauen Beeren. "Schmeden die schön süß!"

"Juderich!" behauptigt Helde mit einem lachenden, blauen Beerenmund. Und er läßt sich auch Stepple nicht mehr lan- ge nötigen.

Das ist ein Lachen und Flappern um- schmausen im Beerenkraut des kleinen Waldes.

Nur Fritz Bunties hat einstellungen noch wähligeres zu tun. Er hockt auf einem Baumstüben und klopft mit einem Taschenmesser sachkundig einen Weiden- pslock für die verpöhrte Hölle. "Wird's bald!" rußt Helde ungeduldig. "Denn oder Käsebold wird wohl wieder nicht schneiden?" "Don wegen!" hunkelt Fritz entrüstet mit einem Schuß Kampfesmut, "mein Messer ist sehr schön scharf!" Er läßt die blanke Klinge so recht vor Helde's Augen blitzen, muß dann aber leider die unliebame Er- fahrung machen, daß man sich mit dem eigenen Messer auch in die eigenen Finger schneiden kann. Aber er reißt die Hand schnell hinter dem Rücken, Helde braucht nicht zu sehen, daß der Finger blutet.

"Seht mal da!" rußt Fritz Bunties plötzlich, auf den Stamm einer nahen Fichte deutend, an der mit großer Lebendigkeit ein Stöckchen in die Höhe klettert. "Nach Heber zu, du Hans-Gud-in-der-Belt, und sieh mal hier. Hier steht es ja blau von Beeren!" "Schade, daß wir keinen Loof haben!"

"Ich hab noch Butterbrotpapier in der Tasche!" rußt Stepple und bringt einen großen, zusammengekniffenen Pergament- bogen zum Vorschein. "Der langt für uns alle!" Und nun ging ein eifriges Sammeln los.

"Die Heidelbeeren essen wir dann zu Hause, eingezuckert mit frischer Milch, zum Abendbrot!" ordnet Helde an.



Eine ganze Stunde wird noch gewollt. Das ist ein Spah ohnegleichen, und als schließlich jeder sein Sammelergebnis vor- zeigt, gibt's hürrischen Jubel. Die Aus- sicht für das Abendbrot ist sehr verheißungs- voll, und freudig troßt das lustige Kleeblatt beim.

"Morgen können wir das Heu von der Raulenbuschwiese einfahren. Es ist trocken genug, und man wech nicht, ob das Wetter sich hält", sagt der Bauer beim Abendbrot. "Bitte, Dankel Gruthe, weck mich doch um fünf Uhr, ich möchte wieder beim Heu helfen!" bittet Stepple. "Erst mußt du ordentlich ausschlafen, mein Junge!" "Ich bin gar kein blühen müde - und möchte so gern beim Develufahren mit dabei sein!"



Und richtig, als am nächsten Morgen der Tagelöhner Bunties auf den Hof kommt und der Knecht eben die Pferde einspannt, heißt der kleine Stepple schon da und wartet. "Hat der Mensch Föhne!" Der Bauer lacht und nickt Stepple fröhlich zu.

"Ja, ja, das mag ich leiden, bist ein fixer kleiner Kerl!" Der Tagelöhner Bunties nimmt den kleinen Stepple gleich, ohne ein Wort zu verlieren, ans Schlasti- chen und hebt ihn auf den Rücken des behabigen, wohlgenährten Braunen. "Aine Bang, Jung, de delst di nig!" versichert er. Stepple's Augen leuchten.

Auf einem richtigen, lebendigen Pferd zu reiten, das war schon längst sein Traum gewesen. Ach, wie er sich jetzt fühlt. Stepple hoch zu Hohl! Wenn das einmal die Klassen- kameraden sehen könnten, die würden ja plagen vor Reid. Stepple wird sich ordent- lich in die Brust. Stepple kann kein General auf seinem schneidigen Reitpferd vor seiner Truppe herreiten, als Stepple hier auf dem Rücken des behabigen Aldergauls.

"Hol die ja feil!" mahnt Bunties, wenn ein Schlagloch kommt, denn der Weg zum Raulenbusch ist keine schön glatt ge- teerte Straße, sondern ein erbärmlich rab- gerührter und recht holpriger Feldweg.

Fortsetzung folgt.